

lefer steht als die vordere. Vor und hinter diesen beiden grösseren, zusammenhängenden Warzen steht noch eine kleinere, gleichfalls schwarze Warze auf jedem Ringe; unter ihnen befindet sich noch eine dritte, gleich grosse Warze, durch aschgraue Streifen davon getrennt. In dieser stehen die glänzend schwarzen Brust- und die grünlich grauen Bauchfüsse. Am Bauche ist auf jedem Gliede in der Mitte noch eine grössere, schwarze Warze zu sehen, die sich zwischen den Bauchfüssen etwas verkleinert. Das Afterchild ist schwarz und wird in der Mitte durch zwei aschgraue Fleckchen getheilt.

Zur Verwandlung begiebt sie sich in eine Ecke, im Freien an einen Stein oder auch an eine Pflanze und macht ein weisses Gespinnst aus mehreren Schichten, in welchem sie sich verpuppt.

Verzeichniss

von *Herrn Jos. Mann beobachteten Toscanischen
Microlepidoptera*

von

P. C. Zeller, Oberlehrer in Glogau.

(Fortsetzung.)

120. *Kockeilana* Schmidt, Freyer Neue Beitr. V, S. 60, Taf. 419, Fig. 4 *). — *Amygdalana* Schmidt in lit. — Bei Florenz und Pratolino zu Anfang Juni an jungen Eichen mehrmals gefangen, heller und etwas grösser als bei Wien. [Wenn Dubouché's *Amygdalana* (Suppl. 4, Taf. 63, S. 157) früher publizirt ist als Freyer's *Kockeilana*, so hat leider der auf einem Irrthum beruhende Name *Amygdalana* fortzugelitten; vielleicht ist über die Entscheidung nicht mehr möglich, und das wäre in diesem Falle wünschenswerth.]

121. **Incisana* F. R. in lit. — Zu Ende April in den Gimpfen bei Pisa auf Weissdornhecken nicht häufig; die Begattung geschieht in der Frühe bei Sonnenschein. [Von diesem Flecker habe ich nur zwei ziemlich verslogene Weibchen, nach denen ich keine Beschreibung zu geben wage. Ich bemerke daher, dass sie kleiner als die ihr verwandte *Kockeilana* ist, des schwarzen Flecks am Endgliede des Tasters völlig entbehrt und

*) Die Vergrösserung Fig. a ist sehr unglücklich gerathen. Die Fühler der *Kockeilana* endigen nicht in ein feines Härchchen, sondern sind blos borstenförmig; die Stirn ist nicht so breit wie in der Figur und hat gar keinen schwarzen Punkt in der Mitte, wofür Freyer wohl eine abgeriebene Stelle angesehen hat. Das vorletzte Tasterglied ist nicht so dünn und das Endglied nicht so lang und nur grossentheils schwarz, nicht auch am Ende, wie Freyer es darstellt.

am Innenrande der Vorderflügel einen verdunkelten, verloschene Fleck trägt. Am Vorderrande der Vorderflügel sind nur vor der Flügelspitze vier sehr getrennte, weissliche, sehr feine Häkchen kenntlich; das dem Vorderwinkel nächste ist verlängert und reicht fast bis zu dem Eindrucke des Hinterrandes herab; die 3 anderen sind kürzer, und zwar das folgende kürzer, als das vorhergehende, so dass das letzte ein blosses Pünktchen ist. — Diese Art steht der *Gr. suspectana* Lienig Isis 1846, S. 255 am nächsten; letztere ist grösser, mit gestreckteren Vorderflügeln und gröbere, wenn auch wenig bemerklichen Randhäkchen; ihre Taster sind grau, nicht gelblich, dabei aussen verdunkelt und mit so kurze Endglieder, dass es wie abgebrochen aussieht. — Eine andere sehr ähnliche Art, durch einen ganz rostgelben Kopf, lehmgelbe Franzen und gelbbraunliche Schulterdecken ausgezeichnet, fand ich im Juli bei Glogau; ich halte sie für eine noch unbeschriebene Art.]

122. *Argyrana* Hübn. 46 Isis 1846, S. 254. — A

23. April bei Antignano 2 Stück aus einer Dornhecke geklopft

123. **Fissana* Dup. Isis 1846, S. 252 (von Mann als *Diffusana* geschickt). Zu Ende Mai bei Montenero einigemal an Schlehengesträuchen.

124. *Schrankiana* Frölich, Loderana Tr. (Isis 1846, S. 251). Am 20. März zweimal im Park von Pratolino gefangen

125. *Gundiana*. Bei Livorno zu Ende April an Ahorhecken selten.

126. *Interruptana* F. R. in lit. — In der Mitte Juli bei Poppi nur einmal auf Wachholder. [Es ist die Art, welche Ratzeburg im 2ten Theil der Forst-Insecten Taf. 12, Fig. 6 als *Interruptana* dargestellt hat. Meine zwei Männchen haben 10 Häkchenpaare auf dem Vorderrande der Vorderflügel, und die Paare sind durch breitere Zwischenräume als in der Figur von einander getrennt. Am richtigsten sind diese Verhältnisse bei Duponchel wiedergegeben, der unsere Art (*Platyomid*. Pl. 251, Fig. 9, pag. 318 u. 547) als *Gundiana* abbildet und dann für *Inquinatana* Hbn. erklärt.]

127. *Lathyrana*. In der Mitte März auf der Höhe bei Fiesole an *Spartium* selten.

128. **Orobana*. Mitte Mai bei Pisa nicht sehr selten in den Sümpfen in einer jungen Kiefernshonung; sie setzte sich meist an die jungen Kieferntriebe. Die Begattung geschieht kurz vor Sonnenuntergang, und dann schwärmen viele Männchen um ein Weibchen. [Sie ist, wie ich vermuthete, von meiner *Selenatana* Isis 1847, S. 736 spezifisch verschieden durch die längere, mehr abwärts gebogene Spitze des Innenrandzeichens der Vorderflügel und durch die an der Basis weisslichen, nicht durchweg schwarzen braunen weiblichen Hinterflügel und deren weisse, nicht schwarze

braune Franzen; auch sind ihre Taster gelblichweiss, die der Selenana ausser an der Basis bräunlichgrau etc.]

129. Jungiana Tr. Zu Ende April und Anfang Mai bei Montenero auf Blumen an sonnigen Berglehnen nicht häufig; die Begattung in den Nachmittagsstunden, besonders von 2—4 Uhr. Auf Blumen habe ich den häufigen Wickler nie gefunden, sondern auf Erbsenpflanzen oder in der Nähe der Erbsenfelder. Isis 846, S. 253.]

130. Alpinana. Ende Mai bei Ardenza und Antignano an grasreichen Feldrändern und auf Hutweiden nicht gar selten.

131. Trauniana. Mitte Mai bei Antignano einigemal gegen Abend um Ahornstämme. [Graph. Trauniana S. V. *lis* ant. fusco-nigris, costae strigulis septem grossioribus flavidis, macula magna dorsi subtriangulari, postice rotundata ochracea; alpis flavidis. In der Grösse veränderlich, von der einer mittlern chrankiana bis zu einer kleinen männlichen Nebritana. Körper schwarzbraun. Gesicht ein wenig heller; Taster bleichgelb; am weiten Gliede haben die Haare der Unterseite bräunliche Spitzen. Fühler braun. Beine seidenglänzend, braungrau; Dornen und Hüsse hellgelblichgrau. Hinterleib überall schwarzbraun; selbst die Afterbehaarung ist nicht heller. — Vorderflügel länglich, mit ziemlich geradem Vorderrande, schwach gewölbtem, unter der Spitze äusserst seicht eingedrücktem Hinterrande und abgerundetem Vorderwinkel, dunkelbraun, gegen die Basis etwas heller. Auf dem Vorderrande liegen sieben ziemlich dicke, blassgelbe Strichelchen, die hintern weniger schräg als die vordern; das erste Paar liegt auf dem Anfange des zweiten Drittels der Länge und ist von den übrigen fünf durch einen ansehnlichen Raum getrennt; die Zwischenräume der 5 übrigen sind ziemlich gleich und schmaler als die hellen Striche. Alle, mit Ausnahme des viertletzten, haben einwärts dunkelbläuliche, aber in der Grundfarbe wenig bemerkbare Verlängerungen. Die des 4ten und 5ten Strichelchens (von der Flügelspitze an gezählt) vereinigen sich in einer nach aussen convexen, dunkelblauen, schwach glänzenden Linie, welche sich dicht hinter dem Innenrandfleck am ersten Medianaderast verliert; unter ihr bis zum Innenrand liegt eine, vielleicht oft fehlende Fortsetzung durch gelbliche Stäubchen. Das letzte Strichelchen setzt sich zu einer vollständigen ebenso blassen Linie fort, welche nahe am Hinterrande und diesem parallel hinzieht und am Innenwinkel aufhört. Der grosse dunkelgelbe Dorsalfleck ist dreieckig und ruht mit seiner breiten Basis auf dem Innenrande; seine Spitze reicht bis über die Medianader, hinter dem ersten Strichpaar des Vorderrandes; seine der Flügelbasis zugewendete Seite ist länger als die entgegengesetzte; diese ist ziemlich gerade und geneigt, diese mehr oder weniger convex und viel steiler. Franzen glänzend dunkelgrau, auf der

Basis in einer sich dem Hinterrande genau anschliessenden schiefen Linie dunkelbraun. — Hinterflügel mit gleichmässig zugrundem Hinterrande und dadurch ziemlich stumpfem Vorderwinkel, braun; Franzen braungrau, sehr nahe an der Basis mit einer braunen Linie durchzogen. — Unterseite graubraun, die Vorderflügel etwas grauer, mit deutlichen, doch blässern und mehr verflossenen Vorderrandhäkchen als auf der Oberseite; der Dorsalfleck scheint sehr verloschen durch. — Von dieser Wienerart habe ich kein Männchen; meine 3 Wiener Exemplare wurden mir von Mann als *Trauniana* mitgetheilt; da F. v. Röslerstamm die Schiffermüller'sche Sammlung genau durchgesehen und darin 4 Exemplare als *Trauniana* gefunden hat, so glaube ich die Wiener Art auch als die des Wiener Verzeichnisses ansehen zu müssen. Fabricius hat letztere zwar beschrieben (Ent. syst. 3, S. 259, 70), aber so ungenau, dass sie niemand erkennen kann; er spricht sogar von einer *striga fere obsoleta aurea et in haec puncta quatuor costalia flava*, was gar keinen Sinn giebt! —

Als sicher verschiedene Art sehe ich ein Männchen und ein Weibchen an, und nenne sie *Graphol. conjugana*: alant. fusco-nigris, costae strigulis novem grossioribus flavidis, macula magna dorsali rotundata flava; palpis fusco-cinereis. Die *Trauniana* sehr ähnlich, ein wenig grösser (was vielleicht nicht beständig ist). Die Taster sind graubraun, nur einwärts an der Rückenseite hell, mit etwas Gelblich gemischt. Die Gestalt der Vorderflügel ist ganz wie bei *Trauniana*, also auch unter der Spitze mit dem ganz unmerklichen, nur durch die Loupe erkennbaren Eindruck. Die gelben Vorderrandhäkchen sind etwas weniger stark, als bei *Trauniana*, und sehr deutlich in 3 Partien vertheilt; die erste, vor der Flügelmitte, besteht aus den kleinsten und dünnsten Strichelchen; das 1ste und 2te fliessen beim Weibchen zusammen, ebenso das 1ste und 3te der mittelsten Gruppe; von der dritten ist das erste das stärkste von allen Strichelchen. Unter den 3 Häkchen vor der Flügelmitte ist der Grund etwas bläulich, desgleichen unter dem 6ten, und das letzte (vor der Flügelspitze) setzt sich in eine nahe am Hinterrande herablaufende, weit vor dem Innenrande aufhörende, blaue Linie fort. Der Innenrandfleck hat keine dreieckige Gestalt, reicht auch nicht so weit in die Flügelfläche hinein, sondern ist halboval mit unordentlich zugerundetem Rande; er ist beträchtlich länger als breit, statt dass er bei *Trauniana* so lang wie breit ist. Die Hinterflügel sind am Vorderwinkel spitzer; beim Männchen sind sie am Innenwinkel am schwärzesten. Beine schimmernd braungrau; die 4 Hinterfüsse haben nur gelbliche Spitze der Glieder; auch die Dornen sind dunkelgrau. — Zu dieser Art gehört *Graph. Trauniana* Schläger (Bericht des lepidopt. Tauschvereins S. 187 und S. 126); nicht nur die Beschreibung

ehrt dies, sondern auch die Exemplare selbst, die ich von Herrn Schläger als *Trauniana* erhalten habe.

Eine dritte sehr auffallend verschiedene Art ist *Graph. regiana* n. sp. alis ant. fusco-nigris, costae strigulis quinque exve teneris flavidis, macula magna dorsali, flava postice acutangula; palpis pallide griseis. Mas. plaga in alis posterioribus aevigata nigricanti. Wie die grössten Exemplare der *Nebritana*, Iso beträchtlich über den 2 vorigen Arten. Taster hell graugelblich; Vorderbeine unrein gelblichweiss, an der Schiene und dem Fusse aussen braunfleckig. Die 4 übrigen Beine seidenglänzend, bräunlichgrau mit etwas helleren Schienendornen und gelblichen Fussgliederenden. Hinterleib mit weniger bräunlicher Beimischung als der Thorax, am Bauche graugelblich. Beim lebenden Männchen hat der Rücken eine sonderbare Eigenheit: der letzte Ring vor dem Aftergliede hat einen grossen, hellgrauen, leinschuppigen Quersfleck, und unter den Hinterrandschuppen des vorhergehenden Ringes steht eine Reihe schneeweisser Schuppen hervor. Ist das Thier trocken, so sind die weissen Schuppen gar nicht sichtbar, und der graue Fleck ist gewöhnlich auch verdeckt, oder wenn er sichtbar ist, hat er doch keine scharfe Begrenzung. Die Vorderflügel sind ein wenig gestreckter und im Vorderwinkel gespitzter als bei *Trauniana* und *Conjugana*; die Hinterrandlinie macht unter der Spitze eine sehr deutliche, durch ein gelbliches Pünktchen bezeichnete Krümmung. Die Vorderrandhäkchen sind alle klein und zart, durch ansehnliche schwarze Zwischenräume getrennt; die vor der Flügelhälfte liegenden 3–4 sind äusserst klein und zart und bei flüchtiger Betrachtung gar nicht zu erkennen; sie gehen einwärts in 2 blaue, kurze, wenig bemerkbare Striche über. Die folgenden 5–6 nehmen in Grösse und Ausdruck gegen die Spitze hin zu; sie sind auf dem Vorderrande selbst blassgelb, einwärts aber braungelb und öfters durch solche Schüppchen verbunden. Vom letzten Häkchenpaar (vom Vorderwinkel ab gerechnet), welches bisweilen ein einfaches Häkchen darstellt, geht eine nach hinten convexe, glänzend blaue Linie gegen den Hinterwinkel zu, über welchem sie sich verdickt und aufhört; sie ist öfters zerstückelt, und bei einem Exemplar (Var. b) ist sie nur als eine ganz kurze Fortsetzung der Randhäkchen vorhanden. Unter den 3 äussersten Häkchen sind bisweilen blaue Stäubchen zwischen den braungelben, und unterhalb des gelblichen Hinterrandpünktchens ist eine kurze, dem Hinterrande parallel gehende blaue Linie; sie fehlt bei Var. b. Zwischen ihr und der längern blauen Linie ist das Biegefeld, welches bisweilen etwas bräunliche Beimischung und in einem Exemplar sogar ein schwarzes, verloschenes Längsrichelchen enthält. Beim Weibchen ist es rostbraun mit 3–4 schwarzen strichförmigen Punkten. Franzen glänzend braungrau.

Der lebhaft gelbe Innenrandfleck ist gross, reicht aber wenig weit gegen den Innenwinkel als bei Trauniana; er ist höher als bei Trauniana, niedriger (d. h. weniger weit gegen den Vorderrand hinaufreichend) als bei Conjugana, unregelmässig gerundet, hinten aber schräg abgeschnitten mit ausgehöhltem Hinterrande, so dass hinten ein scharfer, gewöhnlich spitzer, gegen den Hinterrand gerichteter Zahn hervorsteht; er weist auf ein öfters vorhanden gelbliches Pünktchen des Hinterrandes, welches in der Mitte zwischen dem Einkerbungspunkt und dem Innenwinkel liegt. — Die Hinterflügel haben einen spitzen, und zwar beim Männchen schärfern Vorderwinkel als beim Weibchen; sie sind braun, gegen die Basis kaum etwas heller. Beim Männchen ist wenig vor der Flügelmitte ein auf dem Hinterrande ruhender, $\frac{2}{3}$ der Flügelänge betragender, einwärts gespitzter Fleck von schwarzen, kleinen, gedrängten und etwas geglätteten Schuppen. Franzen beim Männchen graubräunlich, mit einer kaum vom Hinterrande getrennten braunen Basallinie; beim Weibchen sind sie hellgelblich mit um so auffallenderer brauner Basis. — Auf der verloschener bläulich und grünlich schillernden Unterseite scheint der Innenrandfleck der Vorderflügel sehr matt durch; die Vorderrandhäkchen sind blass und kleiner als auf der Oberseite; das Einkerbungspünktchen ist deutlich. — Das Weibchen (wovon ich nur ein Exemplar besitze) ist sehr auffallend verschieden vom Männchen. Die Vorderrandhäkchen der Oberseite der Vorderflügel vereinigen sich in einer grössern rostbraunen Stelle; der Spiegel ganz deutlich, rostbraun mit schwarzen Punkten; die Franzen sind an den zwei gelblichen Hinterrandpunkten oben und unten gelblich. Auf den weniger spitzen Hinterflügeln fehlt der abweichend beschuppte Fleck gänzlich, und die Franzen sind hellgelb. Die Mittelbeine sind bleichgelblich beschuppt, die Hinterbeine längs der ganzen untern Schneide, so wie auch ihre Dornen gelblich. Ob der Hinterleib die eigene Beschuppung des Männchens hat, habe ich nicht beobachtet; ich bezweifle es aber. — Von dieser Art erhielt ich durch Hrn. Oberförster Zebe aus Mittenwalde in der Grafschaft Glatz eine Anzahl eingesponnenen Raupen zugesandt. Sie befanden sich an der innern Seite eines etwas locker sitzenden Rindenstücke des Ahorns (welcher Art das aus weisslicher Seide verfertigte, mit abgenagten kleinen Rindentheilen an den Seiten und am meisten am Kopfende kleidete Gespinnst ist im Verhältniss zum Schmetterling sehr klein, nämlich mehr als das Doppelte, gestreckt eiförmig, vorn flach). Manche Gespinnste sassen einzeln, andere zu 2—6 neben einander. Die Raupen waren schmutzig grünlich und einfarbig. Zu Anfang Mai kamen aus einer guten Anzahl Ichneumoniden an im letzten Drittel des Monats aber die Schmetterlinge. Die gelbbraunliche Puppe drang dabei bis über $\frac{2}{3}$ ihrer Länge am ober-

ten Ende des Gespinnstes hervor, nur eine hatte dem Rindentück den Rücken, die übrigen den Bauch zugekehrt. Die Zeit des Auskriechens war in den Morgenstunden von 7—11 Uhr.

Hübner's Abbildung der *Trauniana* Fig. 38 ist schlecht, auf der linken Seite anders als auf der rechten, dass man nicht weiss, welche die wahre Zeichnung darstellt. Die Randstriche sind auf's Gerathewohl gemacht; ihre Stärke und Länge würde im ersten zu *Trauniana* S. V. (Mann) passen, wenn der Dorsalfleck nicht die Gestalt wie bei *Conjugana* hätte. Wohl noch schlechter ist *Tortr. floricolana* Fig. 325. Die palpi albi der Frölich'schen Beschreibung (*Tortr. Würtemb. pag. 83*) weisen auf *Trauniana* S. V. hin, mit deren Dorsalfleck das Bild sich schlecht vereinigt. — Duponchel's *Trauniana* (*Platyom. Pl. 251, pag. 306*) ist viel sorgfältiger und würde sehr gut zu meiner *Regiana* passen, wenn der Dorsalfleck nicht eine ganz abweichende, albeiförmige Gestalt hätte. Nach der Beschreibung ist es eine grande tache semi-lunaire d'un jaune d'or, was also auch sehr gut zu *Regiana* passt. Ich vermuthe, dass der Colorist diesem Fleck nicht nur eine zu rothe Farbe, sondern auch eine falsche Gestalt ertheilt hat. Wenn Duponchel die Farben der Taster stillschweigend als dunkelbraun angiebt, so will das wenig bedeuten; eine scrupulöse Betrachtung der kleinern Körpertheile war seine Sache nicht. — Ich vermuthe, dass noch mehrere der *Trauniana* nächst stehende Arten sich vorfinden werden.

132. *Flexana* Z. in lit. *Rotundana* Koll. in lit. — *Minuta*; epistomis palpisque albidis; alis ant. obtusis fuscis, striulis costae ante apicem quatuor minutis albidis, fascia gemina media curva lilacino-plumbea. — Die kleinste mir bekannte *Grapholitha*, noch unter *Gundiana*; sie scheint zu der Verwandtschaft der *Strobilana* zu gehören. Körper braun; Gesicht und Taster weisslich. Beine seidenglänzend, bräunlichgrau. Bauch weisslich. Vorderflügel länglich mit sehr stumpfem, zugerundetem Vorderwinkel, braun, nach hinten immer dunkler. Auf der Flügelhälfte ist eine lilafarbig schimmernde, matt bleigraue Binde, am Vorder- und Innenrande fein gespalten; sie ist nach aussen convex, auf dem Vorderrande weniger entfernt von der Basis als auf dem Innenrande; ihr der Basis zugekehrter Rand ist scharf abgesetzt, mit einem scharfen Winkel in der Mitte, mit dem hier das Wurzelfeld in ihn hineingreift; ihr entgegengesetzter Rand ist nicht sehr deutlich, zugerundet und in die Grundfarbe verworren. Es kommen darauf auf dem Vorderrande 4 in ziemlich gleichen Zwischenräumen aufgestellte, sehr zarte, weissliche Häkchen; die 2 ersten sind schräg nach hinten gewandt, das letzte ist senkrechter; beim Weibchen folgt auf dieses, dicht vor der Spitze, noch ein weissliches Randpünktchen. Das erste Häkchen (hinter der Flügelmitte) setzt sich in ein schräg nach aussen ge-

richtetes lilafarbiges oder bläuliches Strichelchen fort, unter dessen Spitze, mehr oder weniger davon getrennt, fast in der Mitte zwischen der Lilabinde und dem Hinterrande ein verloschen dunkelblauer, dicker Strich bis zum Innenrande geht. Franz glänzend grau, aussen dunkler, besonders um den Vorderwinkel — Hinterflügel ziemlich gestreckt, am Hinterrande sanft gerundet, mit etwas stumpfem Vorderwinkel, braun, mit braungrau Franzen, welche am Ende dunkler und auch auf der Basis von einer bräunlichen Linie umzogen sind. — Unterseite graubraun etwas schillernd, auf dem Vorderrande der Vorderflügel mit 4 Häkchen, die aber verloschener und verlossener sind als oben. — Das Weibchen ist ein wenig grösser und deutlicher gezeichnet als das Männchen. — Diese Art erhielt ich zuerst aus der Gegend von Danzig, dann auch durch Boheman aus Schweden und durch Standfuss aus dem Riesengebirge. Sie ist völlig einer mit den von Mann aus Toskana erhaltenen Exemplaren. Mann fand sie in den Sümpfen von Pisa auf jungen Eschen zu Ende April und Anfang Mai ziemlich selten. Sie schwärmte im Sonnenschein und begattete sich in der Zeit von 12—1 Uhr. —

133. † *Lanceolana*. Bei Pisa zu Anfang Mai sehr häufig Abends auf den Sumpfwiesen. [Mann schickte mir grössere, scharf gezeichnete Männchen als *Lanceolana*, ferner als *Signana* („zu Ende April in den Sümpfen bei Pisa Abends nicht sehr selten“) zwei kleine zeichnungslose Männchen, wie sie hier unter der gemeinen *Lanceolana* häufig vorkommen.]

134. *Lamana* Z. Isis 1846, S. 257. *Pauperana* F. Mann. — Nur in 2 Exemplaren im Park von Pratolino zu Anfang Juni gefangen.

135. *Ramana* Tr. (non Linnæi, cf. Is. 1846, 258). Im Mai bei Pisa an Weidenstämmen nicht selten.

136. **Achatana*. Im Juni bei Pratovecchio und von Poppi bis Arezzo in den Morgen- und Abendstunden an Weissdornhecken sehr häufig.

137. *Naevana*. Im Juni bei Pratovecchio einigemal an Oelbaumstämmen.

138. **Comptana* Frölich En. Tortr. Würtemb. pag. 99. — An den kahlen Anhöhen bei Pratolino in der Mitte Juni fünfmal gefangen.

139. **Curvana* Pödevin — Zu Ende April um Pisa an Weissdorn schwärmend. [*Phoxopt. curvana*: Minuta, alant. ant. caudatis brunneis, apice cinnamomeo, macula anguli interiorum ovata cana nitidula, ciliis pallidis. Kleiner als *Comptana*, so gross wie *Gurdiana* oder etwas darüber. Rückenschild und Kopf mit seinen Theilen braun; die keulenförmigen Taster auf der Innenseite grau. Beine glänzend braungrau, auf der Schattenseite hellgrau; Füsse bräunlich mit weisslichgrauen Gliederende

Unterleib braungrau, Afterbusch gelblichgrau. Vorderflügel
 gelblich, graubraun, gegen den Vorder- und Hinterrand mit Röth-
 lichgelb gemischt, welche Farbe die Flügelspitze selbst einnimmt.
 Auf dem Vorderrande wechseln sehr verloschene braune und weiss-
 liche Häkchen; nur vor der Spitze werden sie, namentlich das
 äusserste weissliche, ein wenig sichtbarer; bei genauer Betracht-
 ung zeigen sich die äussersten weisslichen Häkchen paarweise
 gestellt. Die sichelförmige, stark hervorstehende Spitze ist gegen
 die Vorderrandfransen durch eine braune Randlinie begrenzt; jene
 und an der Basis in einer dünnen Linie weiss, übrigens bräun-
 lich. Ein eiförmiger Fleck liegt am Hinterrande und reicht vom
 Innenwinkel bis nahe unter die sichelförmige Flügelspitze; er ist
 hellgrau, etwas schimmernd, gegen die Flügelfläche hin sehr scharf
 begrenzt, gegen die Franzen nur oberhalb durch eine bräunliche
 Linie geschlossen. Die etwas schimmernden Franzen sind un-
 ein hellgelblich. — Hinterflügel grau. Franzen wenig heller,
 nahe der Basis mit dunklerer Schattenlinie. — Auf der Unter-
 seite sind die Hinterflügel wie oben; die Vorderflügel braungrau,
 auf dem Vorderrande dicht vor der Spitze mit einem verlosche-
 nen, gelblichweissen Häkchen. Franzen unreiner als oben. —
 Das Weibchen ist etwas kleiner und dickleibiger als das Männ-
 chen. Diese Art ist nahe verwandt mit *Phox. tineana*.]

140. *Penkleriana*. Im Mai um Pisa und Livorno an
 Eichen nicht selten.

141. †*Badiana*. Im Juni bei Pratovecchio einzeln an
 Buchen der Apenninen.

142. *Derasana*. Im Mai um Livorno an Ahornbecken
 nicht gar selten.

143. *Cristana*. Zu Ende März bei Pratovecchio von
 Eichen geklopft, selten.

144. **Favillaceana*. Im Juni bei Pratovecchio einzeln
 an Eichen.

145. †*Ferrugana*. Zu Anfang April von Eichen ge-
 klopft ebendort.

146. *Quercinana* Mann in lit. Im Juni bei Poppi und
 Chiusi an jungem Eichengebüsch. [*Teras quercinana*:
curva, alis anterioribus pallide ochraceis, nitide albido reticulatis,
angulo costali ochraceo obsolete. mas. Nur so gross wie *Tortr.*
colmiana, aber nächst verwandt mit *T. ferrugana*. Die Vorder-
 flügel sind nicht ganz so gestreckt, an der Basis etwas breiter,
 im Vorderwinkel abgerundeter. Die Grundfarbe derselben ist ein
 erschossenes Ledergelb, von vielen welligen Querreihen glänzend
 weisslicher, gitterartig zusammenfliessender Fleckchen durchzogen.
 Am Vorderrande befindet sich, genau an gleicher Stelle und von
 gleicher Gestalt wie bei *Ferrugana*, ein sehr verloschenes hohles
 Dreieck von etwas dunklerer Farbe als die Grundfarbe; scino

dem Innenraume zugewendete Spitze ist gleichfalls abgeschnitten und wie dort in einem kurzen Längsstrich verdunkelt. Franz heller als die Fläche. — Hinterflügel ganz einfarbig, bleigraue dunkler als bei *Ferrugana*, hellfranzig. — Unterseite glänzend grau, die Vorderflügel dunkler als die Hinterflügel, am Vorderrande etwas gestrichelt; die Vorder- und Hinterrandfranzen bleig gelb, letztere am Innenwinkel etwas grau. Die Hinterflügel haben bisweilen im Vorderwinkel dunklere Querstrichelchen. — Kopf und Rückenschild haben die Farbe der Vorderflügel; die Taster und die seidenglänzenden 4 hintern Beine sind heller, wie auch der Afterbusch des grauen Hinterleibes. — Das Weibchen ist mir unbekannt.]

147. *Testaceana* Mann in lit. Zu Anfang Mai in den Sümpfen bei Pisa an jungen Eschen sehr selten. Sie steht dem *Adpersana* H. am nächsten, ist aber sicher verschieden.

148. *Proteana* F. R. in lit. Zu Anfang Juni bei Florenz am Römerthor auf immergrünen Eichen selten. [Diese 2 Arten sind mir unbekannt. Da es schon eine *Tortr. testaceana* Eversmann Faun. Volg. 486 giebt, so wird die Mann'sche eine andern Namen bekommen müssen.]

149. *Logiana*. Nur einmal bei Florenz im Juni von einer immergrünen Eiche geklopft.

150. *Comparana*. Im Juni einigemal im Park von Pratolino gefangen.

151. *Insignana* Mann in lit. Bei Pratovecchio und Poppi an Eichen sehr selten. Die Vorderflügel sind gelblich mit einem schwarzen Vorderrandfleck wie bei *Comparana*, und am Innenrande nicht weit der Basis ist ein runder, schwarzbrauner Fleck. [Diese Art kenne ich nicht. Da *Comparana* am Innenrande ähnlich gezeichnet ist, so kann der Name, falls er nicht bald durch eine genaue Beschreibung gesichert wird, keine Ansprüche auf Beibehaltung machen.]

152. †*Abilgaardana*. Im Juni um Pratovecchio an Weissdornhecken nicht sehr selten, auch in schönen Varietäten [2 Männchen, kleiner als bei uns, und auf der Hinterhälfte der Vorderflügel mit vielem Gelb und wenigem Dunkelbraun.]

153. *Nyctemerana* mit *Abilg.* sehr selten. [Sie ist doch gewiss so wenig eigne Art, wie *Duponchel's Permutaria* (Platyom. Pl. 262, Fig. 4, pag. 499.)]

154. *Asperana*. In der Mitte März um Florenz und Pratovecchio an Eichen einzeln.

155. *Literana*. Zu Anfang April bei Poppi 2 Exemplare von jungen Eichen geklopft.

156. *Cerusana*. Im Mai bei Antignano einzeln an Ulmen

157. †*Flagellana*. Zu Anfang März bei Ardenza an der Badehaushaide, wo sie Abends selten flog.

158. †Tischerana. Im Mai um Livorno, Ardenza und Osignano auf trocknen Grasplätzen nicht selten.
159. Mussehlana. Im April in den Sümpfen von Pisanimigemal gefangen.
160. Manniana. Zu Anfang Mai bei Pisa Abends an nem Graben mehrmals gefangen.
161. Pauperana Kuhlw. — Am 20. März bei Pratolino nigemal an wilden Rosen. [Diese Art hat Schläger in den Bechten des lepid. Tauschvereins S. 178 ganz richtig als eine enthina beschrieben. Schläger meldet mir über Duponchel's Abldung, die ich nicht nachsehen kann: „Duponchel Supplem. IV, 170, Pl. 64, Fig. 10. Cochyli pauperana, C. pauvre — Cat. ag. 309. „Die Abbildung ist in der Färbung verfehlt, sonst ganz kenntlich. Der weisse Wisch in den Franzen, der allerdings im Text erwähnt wird, findet sich im Bilde nicht“. Diese Art kommt bei Frankfurt a. d. O. und bei Glogau vor; sie fliegt April und Anfang Mai an wilden Rosen und ist sehr selten.]
162. †Purgatana. Ende Mai bei Pisa in den Sümpfen auf trocknen Grasplätzen, selten.
163. †Posterana Hffgg. Z. Isis 1847, S. 740 Ambiana Tr. — Zu Anfang Juni auf Grasplätzen an Disteln, bei Pratovecchio.
164. Dubitana. Im Mai um Livorno einzeln an Hecken.
165. Rhodophana Koll. in lit. — Am 27. April bei Pisa in den Sümpfen um Sonnenuntergang nur achtmal gefangen. Sie hat Aehnlichkeit mit Dubitana, nur ist sie weisslichgrau und senfarbig angeflogen. [Mir unbekannt, daher fehlt die Beschreibung.]
166. Schreibersiana. Im April um Salviano und Ardenza an Ulmen nicht selten.
167. Fischerana. Im Mai sehr selten bei Livorno, Pratovecchio, Antignano an Hecken.
168. †Reliquana. Den Mai hindurch überall um Livorno an Weinstöcken nicht selten.
169. Rubellana. Im April um Pratovecchio und Livorno auf Grasplätzen sehr häufig.
170. Epilinana Z. In der Mitte Mai bei Montenero ten auf trocknen Grasplätzen; in der ganzen Umgegend ist in Flachsbau. [Cochylis epilina: alis ant. angustioribus, pallidis, postice latissime cum ciliis lutescentibus, fascia media angusta antice ampliata lutea. Cochyli — Dup. Cat. 309. — Supplem.* IV, p. 312, Pl. 76 (epiliana). Eupoecilia epilinaana Guénée Cat. 61. — Von Treitschke's Arten steht ihr Coch. rullana am nächsten; diese ist aber etwas kleiner und hat kleinere Vorderflügel, eine schmutzig gelbgraue Grundfarbe derselben, einen breit graubraun gefärbten Hinterrand, gegen den

die rostgelblichen Franzen scharf abstechen, eine dunklere, mehr zimtbraune als lehmgelbe, schärfer begrenzte und vorn wenig erweiterte Mittelbinde; endlich sind ihre Taster nicht einfarbig hellgelb, wie bei *Epilinana*, sondern aussen grau angeflogen und an der untern Spitze des 2ten Gliedes braun. — Noch näher kommt aber *Coch. dipsaceana* F. R. in lit. Diese ist auch etwas kleiner als *Epilin.*, mit etwas spitzeren Vorderflügeln, der blassgelbe Grundfarbe am Vorderrand und auf der hintern Hälfte blassrosenfarbig überfliegen ist; der Hinterrand ist weniger bräunlich verdunkelt als bei *Epilin.*, die Mittelbinde ist etwas dunkler und verläuft über der Flügelfalte in der Grundfarbe; die Taster wie bei *Epilin.* — *Epilinana* hält in der Grösse die Mitte zwischen der *Smeathmanniana* und *Kindermanniana* und ist dabei etwas grösser als *Dipsaceana*, beträchtlich grösser als *Rubellana*. Rückenschild und Kopf bleichgelb. Taster ebenso, auswärts etwas dunkler als innen, ohne Verdunkelung der untern Haare an der Spitze des zweiten Gliedes. Beine bleichgelblich, etwas graulich die 4 vordern auf der Lichtseite dunkler bestäubt, mit heller und dunkler wechselnd gefärbten Füßen. Hinterleib grau, beim Männchen mit grossem bleichgelbem Afterbusch, beim Weibchen mit solchem Rande des Aftersegments und gelbem Legstachel. Vorderflügel länglich, hinten sehr erweitert, kolbiger und mit weniger scharf hervortretender Spitze als bei *Rubell.* und *Dipsaceana* bleichgelb, am Innenrande am hellsten, auf dem Vorderrande nahe der Basis blassbraun, vor der Spitze öfters mit 3—4 verloschenen bräunlichen Punkten, und bisweilen an der Mitte mit sehr feinen, kurzen bräunlichen Strichelchen. Die dunkel lehmgelbe Mittelbinde ist nicht stets von einerlei Breite; sie fängt am Innenrande am dünnsten an, erweitert sich allmählich, indem sie etwas weniger gegen den Hinterrand convergirt, und wendet sich am dem Vorderrande plötzlich unter einem stumpfen Winkel nach vorn; in dem Winkel selbst ist sie am breitsten, aber auch am hellsten; ihr dunkelster Theil ist der am Innenrande. Von der Querader ab verdunkelt sich die Grundfarbe bis zum Hinterrand und wird ein mehr oder weniger graugemischtes Lehmgelb, doch selten die Dunkelheit des Innentheils der Mittelbinde erreicht. Der Hinterrand selbst ist hell lehmgelb wie die Franzen, die von ihm durch eine dunklere Linie getrennt werden. Nicht selten sind die Hinterrandfranzen am Innenwinkel braungrau. Im Innenwinkel am Innenrande liegt ein kleiner, bräunlichgrauer, etwas verloschener, doch meist vorhandener Punkt; vor ihm hat der Innenrand bisweilen sehr zarte bräunliche Strichelchen. — Hinterflügel grau, gegen den Vorderwinkel dunkler; Franzen heller, nahe der Basis von einer dunklern Schattenlinie durchzogen. — Unterseite der Vorderflügel graubräunlich, am Innenrande heller und sehr matt durchschimmernder Binde. Vorderrand am Enddrittel

mal gelblich, bräunlich punktiert. Franzen bleichgelb, nahe der Basis von einer bräunlichen, unten erweiterten Linie durchzogen. Hinterflügel heller als auf der Oberseite, bisweilen gegen die Spitze bleichgelblich mit lehmgelblichen Querstrichelchen. Das Weibchen ist nicht immer lebhafter gefärbt als das Männchen. — Diese Art fliegt bei Glogau im Juni nach Sonnenuntergang auf Flachsfeldern, bisweilen nicht selten. Ich vermute, dass die Raupe in den Flachskapseln lebt; wenigstens fand ich erst im Juli eine Raupe, die mir hierher zu gehören schien. In Probsthainer Spitzberge fing ich die Art noch im Juli, und nach Guénée fliegt sie bloß zu dieser Zeit.]

171. *Contractana* Z. Isis 1847, S. 744. — *Bistrigana* Mann in lit. [Nähere Angaben fehlen.]

(Fortsetzung folgt.)



Zur Revision der dritten Ausgabe des Catal. coleopt. Europae.

(Vergl. S. 190.)

II.

Es hätte wohl nicht aus den Augen verloren werden dürfen, dass dieser Catalog vorzüglich zur Erleichterung des Tauschverkehrs bestimmt ist und dass man nicht beabsichtigt haben kann, unbeschriebene Käfer, deren Zahl noch Legio ist, solange aus demselben zu entfernen, bis sich ein Beschreiber gefunden hat.

Sehr leicht wäre wohl die Kritik damit zu verbinden gewesen, indem man nur die zweifelhaften Arten und die mit bloß additionellen Namen mit anderer (etwa Perl-) Schrift bezeichnet und hierdurch auch zugleich die Bearbeiter von Monographien darauf aufmerksam gemacht hätte.

Der Grundsatz da, wo eingebürgerte Namen durch ältere verdrängt werden, erstere als Synonyme mit aufzuführen, ist nicht überall befolgt worden.

Dass die mit besondern Namen bezeichneten Varietäten nicht immer aufgeführt worden, ist bereits von Dr. Schaum S. 103 bemerkt. Ent. Zeit. vermisst worden und steht daher zu erwarten, dass diese bei einer neuen Auflage vollständig zu finden sein werden, was schon des Tauschverkehrs wegen zu wünschen ist, da dem Namen diese, dem Andern jene Abart, nicht aber die Stammart wünscht sein kann.

Bei neuern Gattungsnamen, worüber man in deutschen ungenügenden Werken keine Auskunft findet, hätte man die früher gebräuchlich gewesenen ebenfalls als synonym mit aufzuführen sol-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1849

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Zeller P. C.

Artikel/Article: [Verzeichniss der von Herrn Jos. Mann beobachteten Toscanischen Microlepidoptera 275-287](#)